



## Konzeption



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Wozu dient eine Konzeption</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Fakten zur Institution</b>	<b>4</b>
2.1	Adresse	4
2.2.	Trägerschaft	4
2.3	Altersgruppe und Gruppenstärke	4
2.4	Betreuungszeit	4
2.5	Schließungszeit	4
2.6	Lage	5
<b>3</b>	<b>Pädagogische Richtlinien</b>	<b>6</b>
3.1	Gesetzliche Vorgaben	6
3.2	Die pädagogische Arbeit	8
3.2.1	Tagesablauf	8
3.2.2	Die Aufnahme des Kindes	11
3.2.3	Das Kind	12
3.2.4	Der jahreszeitliche Rahmen	16
3.2.5	Besonderer Schwerpunkt	17
<b>4</b>	<b>Die Erzieherinnen</b>	<b>19</b>
4.1	Aufgaben der Erzieherinnen	19
<b>5</b>	<b>Elternarbeit</b>	<b>21</b>
5.1	Formen der Elternarbeit	21
5.1.1	Aufnahmegespräche	21
5.1.2	Elternversammlung und Elternrat	22
5.1.3	Elterngespräche	22
<b>6</b>	<b>Aufnahmekriterien</b>	<b>23</b>
<b>7</b>	<b>Schlusswort</b>	<b>24</b>
<b>8</b>	<b>Anhang</b>	<b>25</b>



## 1 Wozu dient eine Konzeption

Das Lexikon definiert den Begriff Konzeption wie folgt:

Konzeption, (lat.) : klar umrissene Grundvorstellungen, Leitprogramm

Die Aufgabe der Konzeption besteht also darin, den realen pädagogischen Arbeitsansatz im Umgang mit den Kindern zu beschreiben.

Gleichzeitig definiert sie, welche Funktion der Kindergarten als Teil des gesellschaftlichen Erziehungsprozesses erfüllen soll.

### Wer profitiert von der Konzeption?

Die MitarbeiterInnen

- Die Konzeption ist Wegweiser für die alltägliche Arbeit und stellt die Arbeitsweise im Kindergarten nach außen dar.
- Sie ist eine für alle MitarbeiterInnen verbindliche Richtlinie, die den Schutz der pädagogischen Arbeit sicherstellt.
- Das pädagogische Konzept kann jederzeit reflektiert und kontrolliert werden. Gemeinsame Ziele schaffen die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Die Kinder

- Sie haben ein Anrecht auf qualifizierte Betreuung im Rahmen der Möglichkeiten des Kindergartens.
- Sie finden Bedingungen vor, die ihre Bedürfnisse mit einbeziehen.



#### Der Träger

- Die Konzeption bietet ihm eine klare Übersicht über das pädagogische Handeln seiner MitarbeiterInnen.
- Er kann die für die pädagogische Arbeit notwendigen Rahmenbedingungen schaffen.

#### Die Eltern

- Ihnen bietet die Konzeption eine differenzierte Informationsmöglichkeit über die Einrichtung.
- Die Konzeption macht die Pädagogik der Kindergartenarbeit durch Darstellung der Inhalte und der Methoden für die Eltern greifbar.

#### Die Öffentlichkeit

- für BewerberInnen bietet die Konzeption eine Orientierungshilfe,
- für PraktikantInnen einen Leitfaden,
- für Außenstehende einen Einblick in den Erziehungsauftrag dieser Einrichtung.



### 3 Pädagogische Richtlinien

#### 3.1 Gesetzliche Vorgaben

##### § 2 Allgemeine Grundsätze - Kinderbildungsgesetz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

##### § 3 Aufgaben und Ziele - Kinderbildungsgesetz

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegeperson (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

##### § 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

(3) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und



gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.



### 3.2. Die pädagogische Arbeit

*Wir gehen jeden Tag unabhängig von der Witterung in den Wald oder in das Außengelände der Einrichtung.*

Bei Sturm - und Gewitterwarnung bleiben wir auf dem Außengelände des Kindergartens. Bei Bedarf können wir dann unverzüglich Schutz in unseren Räumen finden.

#### 3.2.1 Tagesablauf

7:00 -8:30 Uhr „Bringzeit“

Freispiel, Spiel -und Bastelangebote, Bauteppich, Puppenecke, Gesellschaftsspiele, Bilderbuchbetrachtung.

8:30 Uhr Die Kindergartentür wird geschlossen.

Der tägliche Morgenkreis beginnt.

Wir versammeln uns gemeinsam im Gruppennebenraum zum Morgenkreis. Im Morgenkreis singen und spielen wir themen- und jahreszeitlich orientierte Lieder, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen. Dort tauschen wir Neuigkeiten miteinander aus. Kinder und ErzieherInnen reflektieren gemeinsam besondere Erlebnisse und Anlässe, die uns bewegen.

Der tägliche Morgenkreis wird den Ansprüchen des Kinderbildungsgesetzes § 13 Absatz 6 gerecht.

§13 (6)

„Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des § 22 Abs. 3 SGB VIII. Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachfördermaßnahme erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen in der Tageseinrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.“



9:00 Uhr „Gemeinsames Frühstück“

Das Frühstück wird in der Einrichtung erstellt. Dabei legen wir viel Wert auf ein vollwertiges, gesundes Frühstück. Die Eltern bezahlen 10 € Frühstücksgeld im Monat dafür. Das Frühstück beginnt mit einem Tischspruch. Nach dem Frühstück helfen die Kinder beim Abdecken der Tische. Im Anschluss daran werden die Kinder zur Toilette geschickt und gehen dann in die Garderobe, wo sie sich je nach Witterung anziehen.

Ca. 10:00 Uhr „Waldzeit“

siehe besonderer pädagogischer Schwerpunkt. Im Wald gibt es drei Waldstücke, welche die Gruppe nach Bedarf anläuft.

12:15 – 12:30 Uhr „Abschlusskreis“

Nach der Ankunft aus dem Wald können die Kinder an der Einrichtung abgeholt werden. Die Kinder, welche bis 14:00 Uhr betreut werden, nehmen einen Mittagsimbiss zu sich, der von zu Hause mitgebracht wird.

13:00 – 14:00 Uhr

Je nach Witterung werden Spiel- und Bastelaktivitäten im Kindergarten oder im Außengelände angeboten.

13:45 – 14:00 Uhr „Abholzeit“



### Freitags

Am Freitag ist Spielzeugtag. Die Kinder dürfen an diesem Tag Spielzeug von zu Hause mitbringen. Elektronisches Spielzeug ist nicht erwünscht.

### Geburtstage

Die Geburtstagskinder bringen etwas Süßes oder Herzhaftes zum Frühstück mit. An diesem Tag steht das Geburtstagskind während des Morgenkreises und des Frühstücks im Mittelpunkt.

### Ausflüge

Ausflüge finden situationsorientiert statt. Sie richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder.



### 3.2.2 Die Aufnahme der Kinder in die Einrichtung

Nach Rücksprache mit dem Schwerter Jugendamt, ist es möglich ein Kind drei Monate vor Vollendung seines dritten Lebensjahres aufzunehmen.

Der Zeitpunkt der Aufnahme erfolgt nach Rücksprache mit dem pädagogischen Team.

Mit Wirkung des neuen Kindergartenjahres (ab August) werden die neuen Kinder an verschiedenen Tagen aufgenommen.

Um den Kindern und Eltern einen behutsamen und positiven Einstieg in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, werden die Kinder in mehrtägigen Abständen aufgenommen. Dies gibt den ErzieherInnen die Möglichkeit sich individuell um jedes einzelne Kind zu kümmern.

Erleichtert wird diese neue und nicht immer einfache Lebenssituation der Familien durch ein frühes Bringen der Kinder. Früh morgens bleibt genügend Ruhe und Zeit für Kinder und Eltern, um sich stressfrei und mit individuellen Ritualen zu verabschieden. Nur so haben die ErzieherInnen ausreichend Zeit, sich dem Kind nach dem Abschied zu widmen und das Ankommen im Kindergarten positiv zu verstärken.

Der Abschied zwischen Kind und Bezugsperson sollte nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Je länger die Trennungsphase am Morgen, desto schwieriger wird es für das Kind und auch für die Bezugsperson, den Trennungsschmerz zu verarbeiten.



### 3.2.3 Das Kind

Es steht mit seinen Interessen und Bedürfnissen und damit auch mit seiner individuellen Entwicklungsgeschichte im Mittelpunkt der gesamten pädagogischen Arbeit.

Ausgehend von Beobachtungen des Kindes erhalten wir ein umfangreiches Bild über dessen Stärken, Schwächen und Besonderheiten und können so wesentlich kindorientierter und lebensnaher planen und gemeinsam handeln.

Diese Arbeitsweise zielt auf die Bewältigung jetziger und künftiger Lebenssituationen ab.

*Jedes Kind entdeckt nach und nach durch eigenes Erkunden und Probieren die Beschaffenheit der Welt, die uns Erwachsenen so selbstverständlich ist, als hätten wie sie schon immer begriffen und gekannt. In den Erscheinungsformen der Dinge stecken regelhafte Strukturen (z.B. Naturgesetze, physikalische Gesetzmäßigkeiten u.s.w.). Um sie zu verstehen, hat der Erwachsene eine Auffassungsstruktur, eine „geistige Struktur“. Das Kind besitzt diese geistige Struktur noch nicht. Sie entfaltet sich auch nicht wie ein vorprogrammierter Reifungsprozess, und ebenso wenig kann man sie durch Unterricht in es hineinzwingen. Durch den ständigen Umgang mit den Dingen entwickelt das Kind vielmehr seine geistige Struktur, mit Hilfe derer es Eindrücke aus der Umwelt aufnehmen und einordnen kann, um sich so zunehmend besser in der Welt zurechtzufinden.*

JEAN PIAGET



Für die Entwicklung des Kindes gehen wir vom Konzept der **ganzheitlichen Erziehung** aus.

Ganzheitlich erziehen bedeutet, dass nicht ein Entwicklungsbereich wie z.B. die Sprache isoliert gefördert wird, sondern die verschiedenen Entwicklungsbereiche durch Aktivitäten gleichzeitig gefördert werden.

Alle Entwicklungsbereiche wie,

- Selbstkompetenz
- Beziehungskompetenz
- Emotionale Kompetenz
- Kognition
- Motorik (Fein-, Grobmotorik)
- Sprachkompetenz
- Kreativität,

sind Teil der Wahrnehmungsförderung in der täglichen Beziehungsarbeit.

Diese Beziehungsarbeit findet im ständig wechselnden Dialog zwischen Kindern und ErzieherInnen statt.

Voraussetzung hierfür ist ein Lebensraum, in dem das Kind

mit sich allein sein kann, um

- Bedürfnisse wahrzunehmen und formulieren zu können
- Entscheidungen zu treffen
- sich eigenständig zurechtzufinden
- Grenzen zu erproben und zu akzeptieren
- sich loslösen zu können von der Mutter / dem Vater / der Erzieherin

Hierdurch entwickelt sich das Kind zu einer individuellen Persönlichkeit.



Kontakte zu anderen knüpfen kann, um

- seine Gruppenfähigkeit zu entwickeln, d.h. sich behaupten bzw. sich einfügen zu können
- zuhören zu lernen und den anderen aussprechen zu lassen
- ein alternatives Konfliktlösungsverhalten kennenzulernen
- mit Aggressionen umgehen zu können
- um Frustrationstoleranz zu entwickeln
- die Integration von neuen Kindern, ausländischen Kindern und Kindern mit Auffälligkeiten zu unterstützen
- Rücksichtnahme und Toleranz zu üben
- Meinungen anderer zu akzeptieren
- Verantwortung für den anderen zu übernehmen

Durch diesen Ansatz entwickelt das Kind soziale Kompetenz, d.h. die Fähigkeit, mit anderen im Rahmen unserer Gesellschaft angemessen umzugehen.

nicht nur mit vorbereiteten Angeboten überstülpt wird, sondern

- das Kind von sich aus aktiv werden kann
- das Kind neue Materialien oder Arbeitsweisen kennen lernt
- dem Kind Hilfestellung gegeben wird, um eigene Aktivitäten weiterführen zu können
- ein neuer Umgang mit bekanntem Material angeregt, sowie Freude am Lernen geweckt wird.

Das Kind erhält hierbei die Möglichkeit, kreatives und phantasievolles Handeln zu lernen.



Zeit und Raum zur Verfügung hat, um

- seine Bewegungsfähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern,
- sein Körperbewußtsein zu entwickeln,
- sich auf seine Körperbewegungen zu konzentrieren

Durch den Ausbau der motorischen Fähigkeiten wird die geistige Entwicklung des Kindes gefördert.

sprachliche Anreize erhält, um

- Sprache zu lernen  
(Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen und Migrantenkinder)
- seinen Wortschatz zu erweitern
  
- sein Ausdrucksvermögen zu verbessern
- seine Meinung und die eigenen Bedürfnisse darstellen zu können
- Konflikte sprachlich lösen zu können

Musik erlebt, als

- Gemeinschaftserlebnis beim Singen und Musizieren
- Moment der Entspannung und Auflockerung



### 3.2.4 Der jahreszeitliche Rahmen

Die Jahreszeiten greifen wir in der thematischen Planung des Kindergartenjahres auf. In der Auseinandersetzung mit lebensnahen Umweltereignissen wie Wärme, Kälte, Wachsen und Vergehen, und vieles mehr, lernen die Kinder, diese zu begreifen und verantwortungsbewusst damit umzugehen.

Auch die jahreszeitlich orientierten Feste und Feiern, wie z.B. Karneval, oder St.Martin sind fester Bestandteil innerhalb der Arbeit mit den Kindern. Wenn auch variabel in der Gestaltung, so werden diese Aktivitäten von Jahr zu Jahr traditionell wiederholt.



### 3.2.5 Besonderer Schwerpunkt

Über die nach § 3 und § 13 des Kinderbildungsgesetzes vorgeschriebene Betreuungs- und Bildungsaufgaben bietet die geplante, tägliche Zeit im Wald die Chance einer menschengerechten und naturnahen Entfaltung.

Nicht nur bei den Kindern, auch bei Eltern, Trägern und ErzieherInnen wächst das Bewusstsein über die Bedeutung des Wechselspiels von Natur und Umwelt. Dies beeinflusst das pädagogische Konzept.

Allgemein sollen Kinder hier Kind sein dürfen - im wahrsten Sinne (Platz für Gefühle, Raum zum freien Bewegen). Durch den täglichen Aufenthalt im Wald findet eine besondere Form der Bewegungserziehung statt. Motorische Fähigkeiten, wie z.B. Springen, Klettern, Gehen, Balancieren, werden durch den unebenen Waldboden besonders gefördert. Die Bewegungen der Kinder passen sich den jahreszeitlichen Witterungsverhältnissen an. Wenn sich Raureif oder Schnee auf dem Boden befindet, muss man sich anders bewegen, als auf trockenem Waldboden oder Herbstlaub.

Auf die Gesundheit der Kinder wird durch ein vollwertiges Frühstück besonders geachtet. Dabei lernen sie gesunde Nahrungsmittel kennen und sind in der Lage zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln zu unterscheiden.

Beim Mittagbrot achten die Eltern darauf einen gesunden Imbiss mitzugeben.

Zusätzlich wird das Immunsystem der Kinder gefördert, indem sie lebensfroh in Wind und Wetter spielen.

Darüber hinaus wird das Herz-Kreislauf-System, die Muskulatur und der Bewegungsapparat durch die Bewegung unterstützt und gestärkt. Die Kinder spüren die Elemente der Natur, wie Sonne, Wind und Regen unmittelbar. Den Wind können sie hören und spüren. Die Kinder differenzieren die Intensität des Regens. Zitat "...heute prasselt aber der Regen auf meinen Körper".

Visuelle Eindrücke werden durch die unterschiedlichen Licht - und Farbverhältnisse im Wald, je nach Jahreszeit, geschult. Die Beschaffenheit des Waldes und das Keimen und Wachsen der Pflanzen werden von den Kindern bewusster wahrgenommen und kommentiert.



Die geistige Entwicklung, wie z.B. das Vorstellungsvermögen, wird dadurch gefördert, da es im Lebensraum Wald keine vorgefertigten Spielmaterialien und Bewegungsmaterialien gibt. Vielmehr müssen die Kinder ihre Kreativität und Fantasie einsetzen um miteinander zu spielen. Ein Spiel ist nur möglich, wenn die Kinder untereinander kommunizieren, verbal und nonverbal.

Die Kinder lernen Absprachen zu treffen, zum Beispiel, ob ein Baumstamm ein Motorrad oder ein Schiff ist. Durch diesen Umstand wird die Sprachentwicklung besonders gefördert.

Unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen mit allen Sinnen statt „Projektionen aus zweiter Hand“ geben Selbstwertgefühl. Aggressionen stauen sich gar nicht erst im Körper auf, sondern können angemessen kreativ umgewandelt werden. Soziale Konflikte können in der Gruppe konstruktiv gelöst werden. In einem nicht reizüberfluteten Umfeld ist auch Stille zugelassen, die innere Ruhe und Stabilität ermöglicht. Die Kinder können aus eigener Anschauung die Notwendigkeit von Regeln erfahren, sie nachvollziehen und ihren Sinn erleben. Auch Eltern und ErzieherInnen lernen durch die Kinder mit deren Wahrnehmung der Natur dazu. Für die ErzieherInnen ist bei diesem situationsbezogenen Ansatz die Beobachtung „am Kind“ (Spiel- und Sozialverhalten usw.) entscheidend.

Konkret sollen die Voraussetzungen für eine positive Einstellung zum eigenen Körper und zur Umwelt geschaffen werden, durch

- eine Sensibilisierung aller Wahrnehmungssinne
- die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und der dinglichen Umgebung durch Spontanspiele und angeleitete Bewegungsangeboten
- eine vollwertige Ernährung und ihre Bedeutung für unsere Gesundheit
- das Aufzeigen von Gefahren und Problemen sowie deren Lösungsmöglichkeiten, um Hoffnungslosigkeit und Frustrationen zu vermeiden
- die Vermittlung der Bedeutung eines umweltbewussten Verhaltens gegenüber Mitmenschen, Pflanzen, Tieren und Ressourcen
- einen sparsamen Umgang mit Materialien (Lebensmittel, Wasser usw.) und ggf. deren Wiederverwendung



## 2 Fakten zur Institution

### 2.1. Adresse

Kindergarten Schwerter Wald

Waldstraße 30a

58239 Schwerte

Telefon: 02304 - 255 375

E-Mail: [kiga-schwerte@versanet.de](mailto:kiga-schwerte@versanet.de)

[www.kindergarten-schwerter-wald.de](http://www.kindergarten-schwerter-wald.de)

### 2.2 Trägerschaft

Träger ist eine Elterninitiative in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins.

Der Name des Vereins ist „Kindergarten Schwerter Wald e.V.“

Die Inbetriebnahme des Kindergartens erfolgte am 01.10.2002.

### 2.3 Altersgruppe und Gruppenstärke

In der Gruppe werden 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt betreut.

### 2.4 Betreuungszeiten

Öffnungszeiten :

Montags bis Freitags von 7:00 - 14:00 Uhr

Bringzeit: bis 8:30 Uhr

Abholzeiten : 12:15 - 12:30 Uhr  
13:45 - 14:00 Uhr

### 2.5 Schließungszeiten

Die genaue Ferienplanung wird zu Beginn des Kindergartenjahres im August bekannt gegeben. Sie richtet sich nach den Schulferien in NRW.

Die Einrichtung wird in den Sommerferien für drei Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie in den Osterferien geschlossen.

Am letzten Tag vor den Sommer-, Winter- und Osterferien schließt die Einrichtung um 12:30 Uhr.



## 2.6 Lage

Die Einrichtung befindet sich in einem Anbau am Naturfreundehaus mit separatem Eingang.

Die Adresse lautet: Waldstraße 30a,  
58239 Schwerte

Die Waldstraße ist eine verkehrsberuhigte Straße, in welcher man nur Tempo 30 km/h fahren darf.

Der Schwerter Wald befindet sich in Sichtweite und unmittelbarer Nähe des Kindergartens.

Gleich neben unserer Einrichtung befindet sich das Wohnheim des LWL. Dort leben körperlich und geistig behinderte Menschen.

Die Grundschule „Heideschule“ liegt in direkter Umgebung.

Das Umfeld ist ländlich strukturiert mit Wiesen, Weiden und Feldern. Ein- und Mehrfamilienhäuser prägen die Wohngegend.

Infrastruktur ist nicht vorhanden.

Ein Spielplatz befindet sich auf der Schwerter Heide.



## 4 Die ErzieherInnen

### Was Kinder brauchen!

Kinder, die man respektiert, lernen Respekt.  
Kinder, die man bedient, lernen dienen - dem Schwächeren dienen.  
Kinder, die man liebt, so wie sie sind, lernen auch Toleranz.  
Auf diesem Boden entstehen ihre eigenen Ideale,  
die gar nicht anders als menschenfreundlich sein können,  
weil sie aus Erfahrungen der Liebe hervorgehen.

ALICE MILLER

### 4.1 Aufgaben der ErzieherInnen

Unsere methodische Vorgehensweise in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern läßt sich recht einfach und präzise mit einem Zitat von MARIA MONTESSORI beschreiben:

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Für die tägliche Arbeit bedeutet dies, daß wir

- jedes Kind „dort abholen, wo es steht“, d.h. wir lernen die Kinder durch intensives Beobachten kennen und entdecken so ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen, Vorlieben und Abneigungen sowie mögliche Defizite in der Entwicklung jedes einzelnen Kindes.
- Darauf aufbauend schaffen wir Situationen im Kindergartenalltag, in denen die Kinder individuelle Erfahrungen sammeln und sich weiterentwickeln können. So tragen wir als ErzieherInnen, z.B. durch die Aufteilung des Gruppenraumes oder durch die Bereitstellung der verschiedensten Spielmaterialien dazu bei, dem Kind einen Lebensraum zur Verfügung zu stellen, in dem es sich spielerisch bewegen kann.



- Vorüberlegte Beschäftigungen und Angebote mit dem einzelnen Kind, einer Kleingruppe oder der Gesamtgruppe fördern ebenso wie spontane Aktivitäten die Entwicklung der Kinder. Wir begleiten diese, indem wir Hilfestellung bzw. Anregungen geben, bei Mißerfolgen trösten, Erfolge angemessen loben, u. v. m.

Ziel ist es also, dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit zu verhelfen.

Dabei legen wir als Partner und Vorbild des Kindes großen Wert darauf,

- jedes Kind ernst zu nehmen und zu respektieren,
- jedem Kind Vertrauen zu geben und ihm taktvoll zu begegnen,
- jedem Kind Mitbestimmung einzuräumen.

Fortbildungen und Reflexionen der eigenen Arbeit sind ein wichtiges Instrument der Personalentwicklung.

Es erfolgt eine tägliche Reflexion der Arbeit in den Randzeiten des Kindergartenalltags.

Die Überprüfung und Weiterführung der Konzeption erfolgt mit dem gesamten Team an zwei Konzeptionstagen im Oktober eines jeden Jahres.

Die gesetzliche Grundlage findet sich in  
§ 11 Kinderbildungsgesetz, Absatz 1 und Absatz 2.



## 5 Elternarbeit im Kindergarten

Ein partnerschaftlicher, offener und ehrlicher Umgang zwischen Elternhaus und Kindergarten ist für uns die Grundlage einer guten Zusammenarbeit im Interesse des Kindes.

Weitere Grundlage der Elternarbeit ist § 9 Zusammenarbeit mit den Eltern des Kinderbildungsgesetzes.

### § 9 Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen, sowie Tagesmütter und -väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

### 5.1 Formen der Elternarbeit

#### 5.1.1 Aufnahmegespräche

Die gemeinsame Erziehungsarbeit beginnt bereits mit den Aufnahmegesprächen, die bei der Anmeldung des Kindes geführt werden.

Durch Informationen über den Kindergarten erhalten die Eltern einen Einblick in unseren eigenständigen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag.



### 5.1.2 Elternversammlung und Elternrat

Diese traditionelle Form des Elternabends, die in der Regel ab 20:00 Uhr stattfindet, bietet auch den berufstätigen Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme.

Im Verlauf des ersten Elternabends zu Beginn eines Kindergartenjahres wählen alle Eltern den Elternrat.

Dieser hat die Aufgabe, „die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Kräften zu fördern und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit im Kindergarten zu beleben“.

Der Elternrat hilft mit bei der Planung und Organisation von Festen und Feiern im Kindergarten. Zusätzlich organisiert der Elternrat Bastelabende, deren Produkte auf Basaren und ähnlichen Veranstaltungen verkauft werden. Der Erlös kommt dem Kindergarten zu gute. Informationsabende und Workshops bietet der Elternrat ebenfalls an.

Elternversammlungen finden auch zu bestimmten Themen wie z.B. der Verkehrssicherheit oder zu pädagogischen Fragestellungen statt. Sollten Sie Wünsche oder Ideen zu bestimmten Themen haben, so teilen Sie uns diese bitte mit.

Zusätzlich bieten wir zum besseren Kennenlernen gemütliche Elternabende an.

### 5.1.3 Elterngespräche

Kurze Gespräche beim Bringen oder Abholen der Kinder sollten sich im Interesse der Kinder und der MitarbeiterInnen nur auf die wichtigsten Informationen und Fragen beschränken.

Für ausführliche und intensive Elterngespräche stehen unsere MitarbeiterInnen gerne am Nachmittag nach Terminabsprache zur Verfügung.

Falls die MitarbeiterInnen Bedarf für ein Gespräch sehen, kommen sie auf die Eltern zu.

Der Elternsprechtage findet im April eines jeden Jahres statt.

Bei Bedarf besuchen die Erzieherinnen die Familien auch zu Hause.



## 6 Aufnahmekriterien

Soweit Plätze in der Einrichtung vorhanden sind, werden Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht in den Kindergarten aufgenommen.

Nach der Vorgabe des Schwerter Jugendamtes dürfen nur Familien mit Wohnsitz und Lebensmittelpunkt in Schwerte die Einrichtung besuchen.

Maßgebend für die Aufnahme sind:

- **das Alter des Kindes**

Die Betreuung der Kinder soll ab dem 3. Lebensjahr stattfinden. Übersteigen die vorliegenden Anträge die Betreuungsplätze, werden ältere vor jüngeren Kindern aufgenommen.

- **Geschwisterkinder**

Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen.

- **Mitgliedschaft im Verein**

Solange ein Kind die Einrichtung besucht, muss mindestens ein Elternteil Mitglied des Vereins sein (siehe auch § 3 der Vereinssatzung).



## 7 Schlusswort

Die Veränderung unserer Umwelt in den letzten Jahrzehnten - gerade in den Großstädten - schafft Rahmenbedingungen, die unsere Kinder zwar zu „kleinen Erwachsenen“ macht, die einen Computer wie selbstverständlich handhaben, jedoch bleibt dabei das Verständnis für natürliche Zusammenhänge und die sinnliche Erfahrung der Umwelt auf der Strecke.

Nicht nur zugunsten unserer Kinder, sondern auch für eine positive Entwicklung unserer Gesellschaft sollte dem entgegengewirkt werden.

Eine Einrichtung mit naturnahem Schwerpunkt ist deshalb für Eltern, Kinder und ErzieherInnen eine Herausforderung, die sich lohnt.

Wir hoffen, dass eine Verwirklichung des Projektes auch anderen Mut geben wird, neue, ungewöhnliche Wege zu gehen.



## 8 Anhang

Die Konzeption wurde im März 2000 erstellt. Dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Schwerte ist die Konzeption im Mai 2000 vorgelegt worden.

An der Ausarbeitung der Konzeption waren beteiligt:

Heike Glück  
Malgorzata Kaufmann  
Christiane Kühn  
Ute Galonska

Für das Layout war zuständig:

Claudia Schotte

Korrekturen und Änderungen wurden im Oktober 2000 vorgenommen.

Verantwortlich dafür:

Ute Galonska

Korrekturen und Änderungen wurden im Dezember 2001 vorgenommen.

Verantwortlich dafür:

Ute Galonska

Überarbeitung der Konzeption 2004 durch das pädagogische Team:

Svenja Rauh  
Benjamin Richter  
Stefan Schmitt  
Ute Galonska

Überarbeitung der Konzeption 2005 durch das pädagogische Team:

Svenja Rauh  
Björn Stäwen  
Ute Galonska

Überarbeitung der Konzeption 2006 durch das pädagogische Team:

Daniela Jütte  
Svenja Schröder  
Andreas Sistemis  
Ute Galonska

Überarbeitung der Konzeption 2007 durch das pädagogische Team:

Daniela Jütte  
Lisa Meyer zu Hörste  
Sara Wefers  
Ute Galonska



Überarbeitung der Konzeption 2008 durch den Rat der Einrichtung im Mai 2008.  
Ausarbeitung durch das pädagogische Team im Oktober 2008:  
Daniela Jütte  
Ute Galonska